

***(35) Wiedereinführung von Getreidemarken und Getreidepreisanstieg**

Die Wiedereinführung von Getreidemarken darf He Songsen, stellvertretender Leiter der An- und Verkaufsabteilung bei der staatlichen Verwaltung der Getreidereserven, zufolge nicht als Zeichen für eine Rückkehr zur Planwirtschaft verstanden werden. Vielmehr sei diese Maßnahme vorübergehend notwendig geworden, um den Übergang zur Marktwirtschaft zu erleichtern.

Getreidemarken waren im Winter letzten Jahres wieder in den meisten Städten mit Ausnahme von Beijing, Tianjin, Nanning, Fuzhou, Guangzhou und Xian verteilt worden. Bei Vorlage der Marken erhalten Konsumenten zu subventionierten Preisen bestimmte Getreidemengen einschließlich Weizenmehl und Reis in den staatlichen Verkaufsstellen.

Als Grund für die Wiedereinführung nannte He die instabile Versorgung mit Getreide und Speiseöl, die sich auf die Lebensbedingungen der städtischen Bevölkerung negativ ausgewirkt habe. Hintergrund für die starken Fluktuationen auf dem Getreidemarkt sei der Rückgang des Outputs aufgrund von Naturkatastrophen - insbesondere in der Reisproduktion - gewesen.

Die Ausgabe von Getreidecoupons erfolgte im letzten Jahr nicht auf Veranlassung der Zentralregierung, wie dies noch zwei Jahre zuvor geschehen war, sondern die Lokalregierungen können inzwischen über diese Maßnahme selbst entscheiden. Aufgrund der Outputsteigerungen waren Getreidemarken schrittweise abgeschafft worden; als letzte Städte beendeten Beijing und Shanghai Mitte 1993 die Ausgabe von Getreidemarken. (*China Daily*, 28.4.95)

Einem Bericht der *South China Morning Post* zufolge lagen die inländischen Preise für Getreide auf den Märkten Anfang letzten Jahres über den Weltmarktpreisen und seien weiter gestiegen. Von diesem Preisanstieg ist vor allem das Angebot von Mais betroffen, das als Viehfutter eingesetzt wird. Bauern in der Provinz Jilin verkauften beispielsweise ihr Mais zu einem Preis von 1.200 Yuan/t und in der Provinz Sichuan sogar für 1.750 Yuan/t. Nach Angaben von Todd Meyer vom United States' Feed Grains Council würden diese Preise weit über dem Durchschnittspreis in den USA (90 US\$/t) liegen.

Aufgrund des knappen Maisangebots wird an den Import von Mais gedacht. In den vergangenen Jahren war China Maisexporteur gewesen und hatte damit die Weizenimporte ausgeglichen. Im Verkaufsjahr (Juni bis Mai) 1993-1994 importierte China 3,5 Mio.t, und für 1994-1995 wird mit einer Einfuhr von rd. 11 Mio.t gerechnet. (SCMP, 18.4.95) Für das Marketingjahr 1995-1996 geht das Landwirtschaftsministerium davon aus, daß rd. 2 Mio. t Mais importiert werden. In dem vorangegangenen Verkaufsjahr hatte China noch 10,5 Mio.t Mais exportiert. Allerdings hat der Staatsrat neben Importquoten für Baumwolle, Speiseöl und Zucker auch Quoten für die Einfuhr von Getreide beschlossen. Diese Entscheidung fiel mit Blick auf die bessere Kontrolle der Warenterminmärkte. (FT, 24.4.95) -schü-

***(36) Angebot landwirtschaftlicher Inputs deckt nicht die Nachfrage**

Wie die *Renmin Ribao* am 3.4.95 berichtet, hat eine Untersuchung des Statistikamtes ergeben, das für die Feldarbeit im Frühjahr die notwendigen landwirtschaftlichen Inputs nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Die in 825 Kreisen durchgeführte Untersuchung zeigt, daß ein Nachfrageüberhang insbesondere bei Kunstdünger, Insektiziden und Plastikfolien besteht, die Preise weiter steigen und einigen Kreisen nicht ausreichende Finanzmittel zum Ankauf zur Verfügung stehen.

Chemischer Dünger kann beispielsweise nur zu 83% die Nachfrage befriedigen (1994: 88%), bei Insektiziden beträgt dieser Anteil 89% (1994: 94%) und bei Plastikfolien 80% (1994 stimmten Angebot und Nachfrage fast überein). Beim Angebot von Saatgut bestehen kaum Probleme, und auch bei Dieselöl ist das Angebot ausreichend.

Der Preisanstieg für landwirtschaftliche Inputs im 1. Quartal belief sich auf 30,4%. (Zhongguo Xinwen She News Agency, Beijing, in English, 19.4.95, nach SWB, 21.4.95) Im Februar erhöhten sich die Preise gegenüber dem Vorjahresmonat um 30,6%, wobei die Preissteigerung bei Kunstdünger (35,7%) am höchsten war. (*Renmin Ribao*, 3.4.95, nach SWB, 11.4.95) -schü-

***(37) Existenzminimum definiert**

Nach einem Bericht des Ministeriums für Zivilverwaltung wurde für einige Städte das Existenzminimum definiert. Die Bevölkerung in diesen Städten - hierzu zählen Shanghai, Fuzhou, Xiamen, Dalian und Qingdao - soll dann eine staatliche Unterstützung erhalten, wenn sie dies Existenzminimum unterschreitet.

Für Shanghai wurde das Existenzminimum auf 135-147 Yuan pro Monat festgelegt, für Qingdao auf 96 Yuan, für Dalian auf 140 Yuan und für Fuzhou und Dalian auf jeweils 150 Yuan. Personen, die dieses Minimum nicht erreichen, haben Anspruch auf Nahrungsmittelbeihilfe. In Shanghai erhalten sie 500 g Zucker, 500 g Speiseöl und 10 kg Reis pro Monat.

Zwar habe sich der allgemeine Lebensstandard verbessert, so das Ministerium, doch gleichzeitig seien auch die Einkommensunterschiede gestiegen. Problematisch seien die Inflation sowie die Schwierigkeiten in einigen staats-eigenen Unternehmen, die sich auf die Einkommenssituation bestimmter Personengruppen in den Städten ausgewirkt hätten. Statistiken zufolge gäbe es rd. 20 Mio. städtische Einwohner, deren Monatseinkommen niedriger als 150 Yuan (18 US\$) läge. (*Xinhua News Agency*, Beijing, in English, 30.3.95, nach SWB, 3.4.95) -schü-

Taiwan

***(38) "Privater" Nahost-Besuch von Präsident Li Denghui**

Vom 1. bis 4. April machte Präsident Li Denghui (Lee Teng-hui) eine viertägige "private" Nahost-Reise. Er besuchte die Vereinigten Arabischen Emirate (UAE) und Jordanien. In seiner Begleitung befanden sich neben seiner Frau noch Außenminister Qian Fu (Frederick Chien), Wirtschaftsminister Jiang Bing-kun (Chiang Pin-kung), der Generalsekretär des Nationalen Sicherheitsrats, Ding Maoshi (Ding Mou-shih), und Liu Taiying als Vorsitzender des Komitees für die Unternehmen der Regierungspartei KMT (Kuomintang).

In den UAE wurde die Delegation am 2. April von Hamdan Bin Zayed Al-Nahyan, Außenminister und Sohn des Staatsoberhauptes Scheich Zayed Bin Sultan Al-Nahyan, und Scheich Khalifa Bin Zayed Al-Nahyan, Vizeoberkommandierender der UAE-Streitkräfte und Kronprinz von Abu Dhabi, empfangen. Während seines Aufenthalts in Jordanien traf Li mit Kronprinz Hassan Bin Talal, dem Sprecher des Oberhauses, Ahmad Louzi, dem stellvertretenden Premier- und Bildungsminister, Abdul Raouf Al-Rawabdeh, und anderen führenden Politikern des Königreichs zusammen. (ZYRB, LHB u. CP, 1.-4.4.95)

Jordanien und die UAE hatten 1977 bzw. 1984 nach der Anerkennung Beijings als der einzigen Regierung Gesamtchinas die diplomatischen Beziehungen mit Taipei abgebrochen. Zur Zeit unterhält Taiwan in den beiden Ländern nur noch jeweils ein Handelsbüro. Unter dem Druck Beijings vermieden jedoch beide Staatsoberhäupter, Scheich Zayed Bin Sultan Al-Nahyan der UAE und Jordaniens König Hussein Bin Talal, die Begegnung mit Li Denghui. Ursprünglich war von Li geplant worden, weiter nach Israel zu reisen, doch Tel Aviv verzögerte im Hinblick auf seine diplomatischen Beziehungen zu Beijing eine Einladung Lis.

Gegenwärtig hat Taiwan nur noch mit 29 Staaten volle diplomatische Beziehungen: 16 in Lateinamerika, 8 in Afrika, 4 im südpazifischen Raum und eine in Europa (Vatikanstadt). In Asien einschließlich Nahost wird von keinem Staat die Republik China auf Taiwan anerkannt. Unter der politischen Führung von Li Denghui, seit 1988 im Präsidentenamt, vollzieht die Außenpolitik der Regierung Taipei eine Gratwanderung: sie gab den Anspruch auf die Alleinvertretung für Gesamtchina auf und strebt statt dessen nach einer "Doppelrepräsentation" Chinas, d.h. internationale Anerkennung zweier chinesischer Regierungen. Um die außenpolitische Isolation zu durchbrechen, stattete er als Staatsoberhaupt im März 1989 zum erstenmal einen "privaten" Besuch in Singapur ab. Im Februar 1994 unternahm er einen 12tägigen "Urlaub" auf den Philippinen, in Indonesien und Thailand, was in Taiwan als politische "Eisbrecherreise" bezeichnet wurde. Beide Male traf er mit den jeweiligen Staatsoberhäuptern oder Regierungschefs zusammen. Bei seiner jüngsten Nahostreise - "Wüstenreise" genannt -

hatte Lis "Urlaubsdiplomatie" wenig Erfolg zu verzeichnen, da er dort nur von Politikern der zweiten Garnitur empfangen wurde und Israel ihn gar zum "Urlaub" nicht einlud.

Neben dem politischen Aspekt will Li nach eigenen Worten mit seiner "Urlaubsdiplomatie" auch Taiwans Außenwirtschaft fördern. Bei seiner oben erwähnten südostasiatischen "Eisbrecherreise" im letzten Jahr appellierte er unter dem Motto "Südpolitik" an die Unternehmen Taiwans, statt auf dem chinesischen Festland mehr in den südlichen Nachbarländern zu investieren. In der Tat stiegen die taiwanesischen Investitionen in Thailand, Malaysia, den Philippinen und Indonesien 1994 gegenüber dem Vorjahr schwunghaft um jeweils das 1,3-, 2,3-, 5,3- und 1,8fache an. (ZZ, 14.4.95) Ob seine jüngste "Wüstenreise" ähnliche wirtschaftliche Auswirkungen bringen wird, ist noch sehr fraglich. Bislang zeigen nur die KMT-eigenen Unternehmen Bereitschaft, die "Wirtschaftsdiplomatie" in Nahost zu unterstützen. Sie haben vor allem großes Interesse an Zusammenarbeit mit Israel, doch nach der nicht erfolgten Einladung Li Denghuis durch Tel Aviv hält seine Partei eine Reihe von umfangreichen Investitionen in Israel zurück. Die UAE und Jordanien haben jeweils nur einen kleinen Markt, bieten daher für Taiwans Unternehmen auch nur eingeschränkte Investitionsmöglichkeiten. 1990, als Jordanien während des Golfkriegs wegen seiner einseitigen pro-irakischen Haltung international politisch isoliert war, hatte Taiwan dem Königreich großzügig 20 Mio. US\$ Finanzhilfe gewährt. Vielleicht in der Hoffnung auf weitere Entwicklungshilfe wurde Li hier bei seinem Besuch mehr Ehren erwiesen als in den UAE. (XXW, No.421, S. 11ff; No.422, S. 20ff; No.423, S. 46ff; ZZ, 14.4.95, S. 3)

Als frommer Christ bestieg Li bei seinem Jordanien-Besuch den "Berg Moses" (Berg Nebo). Im letzten Jahr hatte er in einem Interview mit dem japanischen Wochenblatt *Shukan Asahi* (5.-13.5.94) seine politische Aufgabe mit dem biblischen "Exodus aus Ägypten" verglichen. Auf einer Pressekonferenz nach seiner Rückkehr von der "Wüstenreise" betonte er, die Republik China müsse (aus der Isolation) hinausgeführt werden. (LHB u. ZYRB, 5.4.95) -ni-

*(39)

Li Denghuis Sechs-Punkte-Chinapolitik

Präsident Li Denghui (Lee Teng-hui) hat am 8. April in einer Rede vor der 10. Plenarsitzung des Rats für Nationale Vereinigung in Taipei sechs Punkte für die Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Seiten der Taiwan-Straße genannt.

Im ersten Punkt betonte er, das Streben nach der Vereinigung Chinas müsse von der Tatsache ausgehen, daß Taiwan und das Festland zur Zeit zwei voneinander unabhängige politische Gebilde seien. Zur Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Seiten und damit auch zur Schaffung der Voraussetzung für die Vereinigung machte er als weitere Punkte folgende Vorschläge: es müsse

- auf der Grundlage der chinesischen Kultur der gegenseitige Austausch verstärkt (Punkt 2),
- für die Entwicklung der Beziehungen zum beiderseitigen Vorteil und Nutzen der bilaterale Handel erweitert (Punkt 3),
- die gleichberechtigte Teilnahme beider Seiten an internationalen Organisationen und somit "natürliche" Zusammenkunft der politischen Führer beider Seiten in internationalen Gremien ermöglicht (Punkt 4),
- an dem friedlichen Weg zur Lösung aller Streitfragen von beiden Seiten festgehalten (Punkt 5),
- die Prosperität von Hongkong und Macau von beiden Seiten der Taiwan-Straße gemeinsam aufrechterhalten und die Demokratie gefördert werden (Punkt 6).

(LHB, 9.4.95; ZYRB u. CP, 10.4.95)

Lis sechs Punkte gelten als die offizielle Antwort auf die acht Punkte von Jiang Zemin, dem Staatspräsidenten der VR China und Vorsitzenden der KPCh, zu Beijings Taiwanpolitik. (Siehe dazu C.a. 1995/2, Ü 30) Beide sprechen von der chinesischen Vereinigung in gemäßigtstem Tonfall, doch die grundsätzlichen Unterschiede bestehen weiter. Während für Beijing Taiwan nichts anderes als eine Provinz Chinas ist, verlangt Taiwan, wie Li in Punkt 1 zum Ausdruck gebracht hat, die Anerkennung der Existenz zweier gleichberechtigter Regierungen auf beiden Seiten der Taiwan-Straße. Die Beteiligung Taiwans an internationalen Organisationen wurde von Jiang in seiner Rede von vornherein abgelehnt. Er möchte Li nur in seiner

entsprechenden Eigenschaft" entweder auf dem chinesischen Festland oder in Taiwan treffen, aber nicht auf internationalem Terrain. Auch er sprach von friedlicher Vereinigung und betonte: "Chinesen kämpfen nicht gegen Chinesen." Andererseits will Beijing jedoch nach eigenen Worten eine militärische Gewaltanwendung gegenüber Taiwan im Falle einer eventuellen Hinderung der chinesischen Vereinigung durch ausländische Kräfte oder einer Unabhängigkeit der Insel nicht ganz und gar ausschließen. Nach Lis Meinung ist dies eine Mißdeutung der Chinapolitik seiner Regierung, dadurch werde gerade das gegenseitige Mißtrauen noch weiter vertieft.

Bislang hat Beijing offiziell noch nicht auf Lis neue Rede reagiert. Scharfe Kritik kam allerdings von seiten der Beijing-gesteuerten Hongkonger Zeitungen wie *Te Kung Pao* (DGB) und *Wen Wei Po* (*Wenhui Bao*) u.a. über Li Denghuis Äußerung über die gemeinsame Verpflichtung beider chinesischen Seiten zur Aufrechterhaltung der Prosperität und Demokratisierung von Hongkong und Macau. (Beide Kolonien kehren nach Beijings Vereinbarungen mit London und Lissabon 1997 bzw. 1999 an die VR China zurück.)

Sowohl Jiang als auch Li fordern, die Wirtschaftsbeziehungen und den Kulturaustausch zwischen beiden Seiten der Taiwan-Straße zu verstärken, doch die halbamtlichen Verhandlungen darüber haben bislang wegen des Streits um die Souveränitätsfrage noch keinen durchschlagenden Erfolg erzielt. -ni-

*(40)

Aktuelle Wirtschaftsdaten

Investitionen:

Die Investitionskommission des Wirtschaftsministeriums hat nach eigenen statistischen Angaben im ersten Quartal d.J. ausländische Investitionen in Höhe von 418,71 Mio.US\$ genehmigt, 53% mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Davon entfielen 392,16 Mio.US\$ auf Ausländer und 26,55 Mio.US\$ auf Überseechinesen. Mit 192,42 Mio.US\$ (+221%) standen die US-Amerikaner an der Spitze aller ausländischen Investoren.

Auf der anderen Seite sind die von der Kommission im gleichen Zeitraum genehmigten Auslandsinvestitionen taiwanesischer Unternehmen beim Jahresvergleich um 55% auf 236,36 Mio.US\$ gesunken - die Investitionen auf dem

chinesischen Festland nicht eingeschlossen. Mit einem Anteil von 101,23 Mio.US\$ (+392%) sind die USA - wieder vom chinesischen Festland abgesehen - der Spitzenstandort taiwanesischer Auslandsinvestitionen. In Asien hatten Taiwans Investitionen auf den Philippinen mit 13,56 Mio.US\$ das höchste Wachstum von 2.611%, während sie in Thailand um 71% und in Singapur um 56% fielen. Auf dem chinesischen Festland wurden im gleichen Zeitraum Investitionen in Höhe von 236,15 Mio.US\$ gebilligt, 4% weniger als vor einem Jahr. Unberücksichtigt sind dabei viele Investitionen, die eine Genehmigung durch die Kommission umgangen haben. (FCJ, 21.4.95)

Außenhandel:

In den ersten drei Monaten d.J. stiegen Taiwans Exporte gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 23,3% auf 24,99 Mrd.US\$ und die Importe um 18,1% auf 23,49 Mrd.US\$. Der Handelsüberschuß lag mit 1,5 Mrd.US\$ um 289,7% höher als vor einem Jahr. Gegenüber Hongkong und den USA hatte Taiwan im ersten Quartal einen Handelsüberschuß von 5,34 Mrd.US\$ (+33,8%) bzw. 1,2 Mrd.US\$ (+75,8%) zu verzeichnen, während es im Handel mit Japan und Europa jeweils ein Defizit von 3,97 Mrd.US\$ (+7,3%) und 0,74 Mrd.US\$ (+43,5%) zuungunsten Taiwans gab.

Im Monat März erreichte der Anteil Hongkongs an Taiwans Exporten eine Höhe von 24%, d.h. den ersten Platz vor den USA mit einem Anteil von 23,3% und Europa mit 14,5%. Dabei handelte es sich allerdings zu rd. 70% um "indirekte" Exporte Taiwans nach dem chinesischen Festland - direkter Handel zwischen beiden Seiten der Taiwan-Straße ist von Taiwan nach wie vor verboten. (FCJ, 21.4.95)

Die Exportaufträge nahmen im ersten Quartal beim Jahresvergleich weiter um 20% auf 25,5 Mrd.US\$ zu. Mit 9,9 Mrd.US\$ hatten die Auftragseingänge aus dem Ausland im März eine Monatsrekordhöhe zu verzeichnen, 2,1 Mrd.US\$ oder 26,9% mehr als im Vorjahresmonat. (LHB, 21.4.95; FCJ, 28.4.95)

Devisenreserven:

Taiwans Devisenreserven erreichten Ende Februar d.J. ebenfalls eine historische Rekordhöhe von 95.193 Mio.US\$. Einschließlich der Goldreserven erhöhte sich das Volumen auf 100.995 Mio.US\$ und durchbrach damit erstmals die 100.000-Mio.-Grenze. Ohne

Gold betragen die Devisenreserven Ende März über 98.000 Mio.US\$, davon entfielen 54% auf US-Dollar, 24,5% auf DM, 15,5% auf japanische Yen und 4,9% auf Schweizer Franken. (LHB, 16.4.95)

Inflation:

Die Großhandelspreise stiegen im März d.J. um 8,55% gegenüber dem Vorjahresmonat und verzeichneten damit eine Rekordhöhe seit 14 Jahren, wobei die Importpreise mit einem Anstieg von 13,35% eine neue Höhe seit Ende 1990 erreichten. Zugleich lagen die Verbraucherpreise um 3,87% über dem Vorjahresmonat, nach einer durchschnittlichen Inflationsrate von 4,3% in den ersten zwei Monaten d.J. (LHB, 7. u. 28.4.95) -ni-

Hongkong und Macau

*(41)

Hongkongs Devisenreserven weltweit an 7. Stelle

Die Devisenreserven der Quasi-Zentralbank der britischen Kolonie, Hong Kong Monetary Authority, sind um 15% von 334,5 Mrd HK\$ (rd. 7,8 HK\$ = 1 US\$) Ende 1993 auf 384,36 Mrd HK\$ am 31. Dezember 1994 gestiegen. Damit steht Hongkong weltweit an 7. Stelle (im Vorjahr 6. Stelle) und gerechnet nach pro Kopf sogar nur hinter Singapur an 2. Stelle.

Hongkongs Devisenreserven nach dem oben genannten Stand entsprechen der Währungsbehörde zufolge dem fünffachen Volumen der ausgegebenen Hongkong-Dollar und sind ausreichend für die Eigenbedarfsimporte (retained imports) für über neun Monate.

Ferner ist das Gesamtvermögen des amtlichen Wechselfonds von Hongkong im oben genannten gleichen Zeitraum um 17% von 348,4 Mrd HK\$ auf 408 Mrd HK\$ gestiegen. Dies dient als eine starke Säule zur Unterstützung der von der Regierung festgelegten Parität des Hongkong-Dollar gegenüber der US-Währung. Das Nettovermögen des Fonds lag Ende 1994 bei 129 Mrd. HK\$, rd. 1 Mrd. HK\$ mehr als vor einem Jahr mit 127,6 Mrd HK\$. (AWSJ, 30.3.95; XNA, 31.3.95)

Infolge des schwachen US-Dollars in letzter Zeit kletterte die Inflation Hongkongs im März auf 9,5%, nach 8,9% im Vormonat. (AWSJ, 25.4.95) -ni-